

70-Jahr-Feier der Höhepunkt

VdK Durach/Sankt Mang blickt zurück

Durach/Sankt Mang Sein 70-jähriges Bestehen hat heuer der VdK-Ortsverband Sankt Mang/Durach gefeiert. Darauf blickte Vorsitzende Annemarie Bartel bei der Hauptversammlung zurück. Der Ortsverband zählt derzeit 651 Mitglieder.

Nach dem Gedenken an verstorbene Mitglieder des vergangenen Jahres erinnerte Bartel an das Thema Öffentlichkeitsarbeit. Dieses sei für sie und ihr Vorstandsteam sehr wichtig. Zudem stelle sich der Verband laufend bei Interessensgruppen vor. Die VdK-Fahnenabordnung war etwa beim Maibaumaufstellen in Sankt Mang, beim Fronleichnamfest und beim Kirchweihfest in Probstried dabei. Wie auch bei Kranzniederlegungen am Volkstrauertag in Lenzfried, Sankt Mang und in Kempten. Vertreten war der VdK beim Neujahrsempfang der CSU, bei der Verabschiedung von Mario Dalla Torre von der BSG Allgäu, bei der Arbeitstagung des Kreisverbandes und der Eröffnung der Allgäuer Festwoche. Zu den Aufgaben des Vorstands gehören Besuche von Kranken bei Geburtstagen, Beerdigungen, die Spiel- und Ratschnachmittage mit Dia-Vorträgen für Senioren, Faschingsveranstaltungen, Mutter- und Vatertagsfeiern, das Herbstfest mit Brotzeit und die Weihnachtsfeier. (az)

Tierschutzverein: Künftig drei Vorsitzende

Kempton Künftig wählt der Tierschutzverein Kempton drei Vorsitzende für drei Jahre. Diese Änderung in der Satzung segneten die Mitglieder bei ihrer jüngsten Versammlung im Altstadthaus einstimmig ab. Laut Vize-Vorsitzendem Erwin Rauh war die Änderung notwendig. Er berichtete zudem über die konstruktive Zusammenarbeit im Vorstand und mit dem Tierheim-Team. Im Bericht aus dem Tierheim erfuhren die Mitglieder wieder Schicksale von ausgesetzten Tieren, die aus verschiedenen Gründen im Tierheim landeten. Mit Professionalität und Liebe kümmert sich das Team um die Schützlinge. Deutlich wurde im Bericht von Schatzmeisterin Christiane Winter, wie sehr der Verein auf Spenden und Nachlässe angewiesen ist – neben Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen von Stadt und Gemeinden. Dank einer größeren Erbschaft könne der marode Hundetrakt erneuert werden, was normalerweise nicht möglich wäre. (az)

Vortrag: Nach 47 Minuten zurück ins Leben

Lauben Er hatte einen Herz- und Niereninfarkt und war nach eigenen Angaben bereits 47 Minuten lang tot: Dr. Claus Winkelmann sprach beim Verein Christen im Beruf im Birkenmoos in Lauben über sein Leben. Er arbeitete täglich zwischen zwölf und 14 Stunden, sieben Tage die Woche für eine Firma, die Tondachziegel herstellt. Das konnte er nur mit Rauchen und Drogen durchhalten. Mit 35 Jahren fiel er im Büro von seinem Stuhl. Mehrere Reanimationsversuche blieben erfolglos. Nachdem ein Arzt Winkelmann bereits für tot erklärt hatte, wachte er in einer Kühlzelle im Krankenhaus auf. Sein Herz habe von sich aus wieder zu schlagen begonnen. Auch sein Gehirn funktionierte ohne Schäden – und das trotz der 47 Minuten ohne Sauerstoff. Winkelmann ist überzeugt davon, dass Gott ihn in dieser Zeit und danach beistand. Inzwischen reist er in der Welt umher, um seine Botschaft mit auf den Weg zu geben: „Wenn ich Menschen liebe, werde ich Liebe ernten.“ (az)

500 Kilometer mit einem dreiviertel Liter Sprit

Fliegen Der junge Pilot Dorian Liebsch erlebt von Durach aus einen abenteuerlichen Segelflug über die Hochalpen

Durach Die Saison der Segelflieger in Durach ist zu Ende: Die Flugzeuge wurden gereinigt und in ihren Winterquartieren untergebracht. Somit ist Zeit, um auf die Erlebnisse der vergangenen Monate zurückzublicken. Im Juli beispielsweise erlebte der junge Pilot und angehende Fluglehrer Dorian Liebsch einen abenteuerlichen Flug.

Ideale Wetterbedingungen herrschen an diesem Sommersonntag im Alpenraum. Über den Gipfeln der Allgäuer Alpen tauchen die ersten Quellwolken auf – unten flach und nach oben wachsend. Die Thermik setzt ein, die für den Segelflug unabdingbar ist. Liebschs Ziel ist das Engadin (Schweiz) mit seinen naturgemäß hohen Wolkenuntergrenzen und den guten Steigwerten der erwärmten Luft. Gegen 11 Uhr schleppt ihn die Winde auf die Ausgangshöhe von 400 Metern über dem Flugplatz Durach. Schon jetzt ist der dreiviertel Liter Sprit durch die Seilwinde verbraucht.



Dorian Liebsch

Liebsch hat das Glück und das Können, oben zu bleiben. Über dem Waltenhofener Moos packt der erste Aufwind den Segelflieger, der pro Sekunde einen halben Meter steigt. Gebannte Blicke auf das Messinstrument, das das Steigen anzeigt. Das viel gepriesene Gefühl im Hintern eines Segelfliegers deutet aber an, dass das Steigen zunimmt – mit bis zu einem Meter pro Sekunde bei 90 km/h. Der Flieger erreicht



Diese Aufnahme vom Biancograt aus seinem Segelflugzeug machte Dorian Liebsch bei seinem Flug über das Berninamassiv in den Alpen.

Fotos: Dorian Liebsch, Wilhelm Diet

1000 Meter. Das reicht, um in Richtung Grünten abzufliegen. Notfalls kann er auf dem Segelflugplatz Agathazell bei Burgberg landen. Die Höhe reicht aber gerade aus, um über die Schulter des Berges zu kommen. An dessen Südseite ist die Sonneneinstrahlung so stark, dass die Felswände die Umgebungsluft ebenfalls erwärmen und diese nach oben steigt.

Auf über 2000 Metern geht die Reise weiter in Richtung Nebelhorn

und zwischen Krottenkopf und Mädelegabel auf das obere Lechtal. Liebsch ist aber noch zu tief, um das Lechtal zu überqueren. Er tastet geduldig die Felsrippen westwärts nach Aufwinden ab und gewinnt an Höhe. Der Flieger saust mit 130 km/h in Richtung Verwall (zentrale Ostalpen in Österreich) im Gleitflug, kommt danach der Samnaungruppe bedenklich nahe. Was aus der Höhe toll aussieht, kann schnell zur Gefahr werden. Ein Überfliegen

der Giganten ist nicht mehr möglich. Den Piloten beschleicht das bedrückende Gefühl, von den Bergriesen eingeschlossen zu werden.

Jetzt sind ein kühler Kopf, Entscheidungssicherheit und hohes fliegerisches Können gefragt. Liebsch ändert seine Richtung nach Osten in Richtung Landeck, wohin der Gebirgszug gleichmäßig abfällt. Einmal geht es knapp am Felsen vorbei. Bei Serfaus (Tirol) stellt sich der erste Aufwind ein. Der Flieger

Ausbildung für Flugschüler

● **Segelflug** Die Ausbildung zum Piloten kann man bereits mit 14 Jahren beginnen. Von da an ist es natürlich ein weiter Weg bis zu einem Alpenflug. Der Flugschüler sitzt aber von Anfang an am Steuerknüppel und bedient die Ruder des Flugzeuges.

● **Kontakt** Wer sich über die Ausbildung inklusive Einzelheiten informieren will, meldet sich per E-Mail unter peter_0971@freenet.de oder bei Wilhelm Diet unter Telefon 08378/6499730.

steigt auf 3400 Meter. Die Verhältnisse werden noch günstiger, die Flughöhe klettert bei fünf Meter Steigen pro Sekunde auf 4000 Meter. Dafür hat Liebsch im Cockpit eine Flasche Sauerstoff dabei. Es geht am Muttler vorbei, der Reschensee kommt in Sicht und wenig später der italienische Lago do Gallo mit Livigno. Schließlich zeigt sich das Oberengadin mit Sicht auf St. Moritz, die Silvaplana, den Silser See und die Bernina von seiner besten Seite. Hier ist der Wendepunkt erreicht. Der Rückweg folgt in etwa auf denselben tragenden Linien wie der Hinflug. Auch jetzt kann der Pilot notfalls auf einer der wenigen Wiesen in einem der Täler in den Hochalpen landen.

Nach vier Stunden Flug entschließt sich Liebsch für einen Abstecher nach Innsbruck. Weitere dreieinhalb Stunden später und nach insgesamt 500 Kilometern landet der Pilot in Durach. (az)

Gerfried Nützel gewürdigt

Liedertafel Sängerbund Kempton zeichnet treue und verdiente Mitglieder aus

Kempton Gerfried Nützel ist seit 40 Jahren beim Sängerbund Kempton und seit 30 Jahren Kassier. Dafür zeichnete ihn Vorsitzender Reinhold Petrich im Rahmen der Liedertafel im Pfarrsaal St. Hedwig aus. Nützel engagiert sich besonders und wurde bereits vor neun Jahren zum Ehrenmitglied ernannt. Nun erhielt er die Ehrennadel des Chorverbands. Auch Winfried Schreiber, ein zuverlässiger Sänger, bekam diese Auszeichnung für 40 Jahre Treue.

Der Vorsitzende ehrte außerdem Günter Zachmeier für 30 Jahre Treue: Er habe sich stets für den Sängerbund eingesetzt, war sechs Jahre lang Schriftführer und hatte für das 170. Chorjubiläum eine Son-

derausstellung zusammengestellt. Er leitete jahrzehntelang die Jodlergruppe, die er von Hans Hartmannsberger übernommen hatte. Dafür hatte ihn der Sängerbund zum Ehrenmitglied ernannt. Jetzt erhielt er die goldene Ehrennadel.

Petrich würdigte zudem die fördernden Mitglieder Rainer Gebhard (50 Jahre) und Volker Müller (60 Jahre). Ohne sie könne ein Verein nicht bestehen. Der Vorsitzende lobte darüber hinaus Paul Leopold für 25 Jahre Mitgliedschaft.

Nach einem Kaffeestündchen mit Kuchenbuffet erklangen einige Lieder des Sängerbundes, wobei einige Sänger des Männerchores Heiligkreuz mitsangen. (az)



Vorsitzender Reinhold Petrich (links) und sein Stellvertreter Alfred Freudling (rechts) ehrten unter anderem Winfried Schreiber (40 Jahre Mitgliedschaft), Rainer Gebhard (50 Jahre) und Gerfried Nützel (40 Jahre).

Foto: Karlheinz Jäger



Die Krieger- und Soldatenkameradschaft Reichholzried war bei der Michaeli-Wallfahrt dabei.

Foto: Joachim Hartmann

Kameraden auf Wallfahrt

Tradition Reichholzrieder bei Festzug in Maria Steinbach

Legau/Reichholzried Kameraden der Krieger- und Soldatenkameradschaft Reichholzried trafen sich zur Michaeli-Wallfahrt, um über Mai-erhöf, Tiefenau, Oberau, Hub und Kaltbronn nach Maria Steinbach zu laufen. Die zweieinhalb Stunden Fußmarsch waren geprägt von guten Gesprächen und dem Rosenkranzgebet. Die Kameraden reichten sich in den Festzug mit vier Musikkapellen und 87 Kameradschaften mit ihren Fahnen ein, die aus Oberschwaben und dem Allgäu kamen. Die Veteranenwallfahrt der Bay-

risch-Württembergischen Kriegervereinigung in Maria Steinbach besteht seit 1849 und ist noch immer eine der größten ihrer Art in Süddeutschland.

Prälat Dr. theol. Bertram Meier zelebrierte das feierliche Amt in der Wallfahrtskirche. Der Diözesanadministrator und Domdekan des Bistums Augsburg war sichtlich beeindruckt von der Kulisse der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche.

Bei der Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal gedachte August Schuler, Landtagsabgeordneter für

den Wahlkreis Ravensburg und Tettang, der Gefallenen und Vermissten der Kriege sowie aller Opfer von Gewalt und Terror. Begleitet von der Musikkapelle aus Diepoldshofen, senkten sich beim Lied vom guten Kameraden die Fahnen der Kameradschaften.

Das Mittagessen im Pfarrsaal war der Beginn des kameradschaftlichen Teil des Tages. Mit der Hoffnung auf den Erhalt der Traditionsveranstaltung machten sich die Kameraden am späten Nachmittag wieder auf den Nachhauseweg. (az)

Hundert Jahre mit Spaten und Rechen

Kleingärtner Kemptener Stadtverband feiert Jubiläum und bekommt eine seltene Auszeichnung

Kempton Sein 100-jähriges Bestehen feierte der Stadtverband Kempton der Kleingärtner mit einem bunten Festakt. Im Festsaal der Kirchengemeinde St. Ulrich überreichte der Landesverbands-Vorsitzende Norbert Wolff den silbernen Ehrenteller des Landesverbandes. Thomas Blodau, Kreisvorsitzender des Landesverbands für Vogelschutz (LBV), übergab zudem eine in Form von Händen gegossene Vogeltränke, die die „helfenden Hände“ für die Vogelwelt symbolisieren soll.

Im Flächennutzungsplan der Stadt sollen neue Gartenanlagen

ausgewiesen werden, sagte Dritter Bürgermeister Josef Mayr. Kempton habe zwölf Anlagen und die Geschäftsstelle der Kleingärtner zum Jubiläum bezuschusst – „ein Zeichen der großen Wertschätzung der Stadt“. Die Weiterentwicklung von Gärten sei wichtig, da diese ein guter Begleiter des Menschen seien. Sie dienten zudem zur sozialen Integration verschiedener Bevölkerungsschichten und stellten die Vitaminbar vor dem Haus dar.

Stadtverbandsvorsitzender Manfred Keppeler unterstrich die Arbeit des Stadtverbands, die insbesondere

beim Engagement der ökologischen Aufwertung der Gartenanlagen, bei der Gestaltung von insektenfreundlichen Gärten und beim Thema Migration Früchte trage.

Auch Thomas Kreuzer, CSU-Fraktionschef im Landtag, würdigte die Arbeit der Kemptener Kleingärtner: Sie seien die „Trendsetter der Zukunft, die mit Fachwissen, Leidenschaft und Ausdauer kleine Oasen und grüne Inseln der Ruhe in unserer Stadt schaffen“.

Landesverbands-Vorsitzender Wolff blickte zurück auf die Geschichte und Tradition des Klein-

gartenwesens. Der Stadtverband Kempton zähle zu den ältesten Verbänden in Bayern, die es noch gibt – und sei noch älter als der Landesverband. Dieser war 1921 gegründet worden. Wolff betonte: „Der Mensch ist das Wichtigste im Kleingarten.“ Den silbernen Ehrenteller überreichte er mit dem Hinweis, dass dies eine besondere Auszeichnung sei, die nur sehr selten vergeben wird.

Die Geschichte des über 700 Mitglieder starken Stadtverbands – einer der stärksten im Verbund der Städte München, Augsburg und

Nürnberg – stellte in seinem bebilderten Vortrag dar. Sie kann zudem in einer Chronik zum Jubiläum nachlesen, in der viele Episoden dargestellt und die zwölf Gartenanlagen vorgestellt werden.

Einen Glanzpunkt des Festaktes setzte die Kindertanzgruppe „Crocus Dance“ vom Ikarus-Verein Kempton-Thingers. Musikalisch umrahmte die Gruppe „S'Zwoa Trio“ mit Conny, Achim und Stefan die Veranstaltung. Der anschließende Hoigarte mit unterhaltsamer Musik des Trios rundete die Jubiläumfeier ab. (az)